

WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 25.09.2018 | NR. 76, 132. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

OBERFREIAMT

Das Murimoos feiert den 85. Geburtstag. Ein besonderes Geschenk gab es für die Kinder: einen neuen Spielplatz. **Seite 11**

UNTERFREIAMT

Villmerger Ueli Bukies hatte am Sonntag seine letzte Predigt als Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Wohlen. **Seite 14**

HANDBALL

Die Wohler Handballer tauchen im Freiämter Derby gegen den TV Muri deutlich mit 16:23. **Seite 23**



WOHLN

Erstmals seit über 50 Jahren gab es wieder mal eine «Gmeind» in Wohlen. Allerdings nur auf der Theaterbühne. **Seite 29**



Der Sternenplatz in Wohlen hat seine Hauptprobe als Festplatz bestanden. Den ganzen Tag über trafen sich hier die Menschen aus nah und fern und freuten sich über die gelungene Neugestaltung dieses alten Stücks Wohlen.

Bild: Daniel Marti

Wohlen erfindet sich neu

Das «Festival der Sinne» rund um das Schlössli war ein absoluter Volltreffer

Die untere Steingasse ist eines der ältesten Quartiere Wohlens. Doch an diesem Samstag fühlte man sich hier ganz jung.

Daniel Marti, Chregi Hansen

«Es lief absolut nach Wunsch: Wetter, Besucheraufmarsch und Kulturprogramm. Ich bin wirklich ausserordentlich zufrieden mit dem Anlass.»

Fabian Furter hatte am Abend allen Grund zum Strahlen. Das erstmals durchgeführte Festival der Sinne unter dem Motto «Punkt & Halbi», es war eine rundum gelungene Sache. Ursprünglich einfach als Einweihungsfest für den neu gestalteten Sternenplatz geplant, hat der Event durchaus Potenzial, um zu einer Tradition zu werden. «Grundsätzlich darf man ein Kulturfestival dieser Art auch machen, wenn keine Ein-

weihung zu feiern ist», erklärt Furter. Dieser Ansicht dürften sich wohl die meisten Besucher anschliessen.

Das Konzept überzeugte. Die Mischung zwischen historischen Führungen, Familienfeier, Kulturanlass und Volksfest, es sorgte für lauter strahlende Gesichter. Und zwar von morgens 11 Uhr bis spät nachts. Der neue Sternenplatz, er war einerseits Treffpunkt und Festort, andererseits auch Startort für vielfältige Aktivitä-

ten in der Nachbarschaft. Dass die Besitzer der verschiedenen historischen Liegenschaften ihre Türen öffneten, ist keine Selbstverständlichkeit. Zeugt aber von einem neuen Selbstbewusstsein in Wohlen. Man ist wieder wer und braucht sich nicht zu verstecken vor anderen Städten. Und man steht zu seinem Erbe. Beides ist nur zu begrüssen.

Bericht Seite 30 und 31

KOMMENTAR



Josip Lasic, Redaktor.

Aus den Fussstapfen raus

Dass Rocco Cipriano einer der grössten Namen ist, den die Gemeinde Wohlen im Sportbereich je hervorgebracht hat, ist unbestritten. Ebenso, dass sein Sohn Roy das Talent des Vaters geerbt hat. Die sportlichen Erfolge der letzten Jahre sprechen eindeutig dafür.

Spätestens mit dem Sieg bei der Junioren-Weltmeisterschaft ist Roy Cipriano aus den grossen Fussstapfen des Vaters herausgetreten. Aus sportlicher Sicht ist er nun nicht mehr «nur» der Sohn der Kickboxing-Legende Rocco Cipriano. Der Anteil des Vaters ist trotzdem da. Sein Vater hat ihm gute Gene mitgegeben, trainiert ihn, begleitet ihn und unterstützt Roy Cipriano, wo er nur kann. Seine Kämpfe muss der 16-Jährige alleine bestreiten. Mit seinem WM-Titel hat er eigene Spuren in der Kampfsportwelt hinterlassen. Er ist nicht nur der Sohn von Rocco Cipriano sondern selbst ein erfolgreicher Sportler. Wenn er so weitermacht, werden weitere Erfolge kommen und Wohlen wird in der Welt erneut prominent vertreten werden durch einen Kampfsportler mit dem Namen Cipriano.



Doris Leuthard hatte in Mühlau ein Heimspiel. Bild: ake

Windenergie als Sorgenkind

Sie hat das Café Fédéral einst eingeführt, als sie 1999 in den Nationalrat gewählt wurde. Nun gastierte Doris Leuthard als Referentin am traditionellen Anlass der CVP Bezirk Muri. Im Zentrum stand das Thema Energie, ein Thema, das der Bundesrätin nicht nur von Amtes wegen am Herzen zu liegen scheint. Und auch in diesem Bereich verfolgt sie genau, was im Freiamt beziehungsweise auf dem Lindenberg läuft. --ake

Bericht Seite 13

Der erste grosse Wurf

Kickboxen: Roy Cipriano wird Junioren-Weltmeister

Roy Cipriano, Sohn der Wohler Kickboxlegende Rocco Cipriano, wird der erste Wohler Junioren-Weltmeister im Kickboxen.

«Jaaaaa». Roy Cipriano jubelt in Jesolo, Italien. Soeben hat er den Slowenen Ali Botonjic im Final geschlagen. Der 16-Jährige aus Wohlen ist der neue Junioren-Weltmeister in der Kategorie Pointfighting bis 63 kg.

Alles unter einen Hut

Am Sonntag folgt ein grosser Empfang für den jungen Mann in Wohlen. Auch sein Lehrmeister ist dabei. Roy Cipriano begann vor Kurzem die Lehre zum Hochbauzeichner. Sport, Arbeit und Schule – der junge Mann kriegt alles unter einen Hut. Am Wochenende wird er Junioren-Weltmeister, am Sonntag folgt der Empfang mit grosser Feier und am Montagmorgen sitzt er schon wieder in der Schule. «Das geht schon, es macht ja alles Spass», sagt Roy Cipriano.



Umarmung von der Mama: Roy Cipriano ist happy. Bild: spr

Mit dem Titel beweist er eindrücklich, dass der Apfel nicht weit vom Stamm fällt und er von seinem Vater Rocco Cipriano, dem Wohler Kickbox-Weltmeister, sehr viel ge-

lernt hat. Es ist anzunehmen, dass dies nicht der letzte Triumph von Roy Cipriano gewesen ist.

Bericht Seite 21

Waltenschwil hat sein «FeuerWerk»

Dass die Räumlichkeiten im Werkhof den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen, war schon einige Jahre klar. Im Sommer zu heiss, im Winter zu kalt – das Gebäude am Grottenweg hatte schon länger ausgedient. Gleiches gilt für das Feuerwehrlokal. Die Platzverhältnisse waren mehr als eng. Und das nicht nur für die Feuerwehrleute. Auch die Fahrzeuge passen kaum mehr in die Halle. Millimeter entschieden, ob Dach und Fahrzeug beim Manövrieren beschädigt werden.

Aber damit ist jetzt Schluss. Mit viel Unterhaltung und noch mehr Interesse seitens der Dorfbevölkerung wurde das «FeuerWerk» eingeweiht. Ein besonders emotionaler Moment für Hansruedi Müller, der Gemeinderat, der das Projekt als Baukommissionspräsident eng begleitete. --ake

Bericht Seite 9



9 771660 973508

20039



Hier hat man sich getroffen, hier war das Festivalzentrum und der Ausgangspunkt zu etlichen Programmpunkten: Der neue Sternenplatz zwischen Schössli und «Sternen» hat als Festort überzeugen können.

Bilder: Daniel Marti

Viel mehr als nur ein (Park-)Platz

«Festival der Sinne» rund um den neuen Sternenplatz: Neues Konzept – gelungene Premiere

Das Kulturfestival rund um den Sternenplatz ist bestens angekommen. Bei Kindern und Erwachsenen. Bei Besuchern und Organisatoren gab es nur zufriedene Gesichter, denn letztlich war es auch ein Festival der Vielfalt.

Daniel Marti

Fabian Furter, Präsident des Vereins Schössli und treibende Kraft beim «Festival der Sinne» war am Samstagabend richtig happy. Ursprünglich angetreten, um zur Einweihung des Sternenplatzes ein kleines Fest zu organisieren, wurde ziemlich alles überboten. Das «Festival der Sinne» war weit mehr als zuerst angestrebt:



Die Steingasse ist eine reine Fundgrube: Lokalhistoriker Daniel Güntert erzählte manche alte Geschichte.

«Steingasse war früher wie ein Dorf im Dorf»

Daniel Güntert, Lokalhistoriker

Dorffest, Spielort, Kulturevent, Teil des Europäischen Tags des Denkmals. Beide Elemente, die historischen Häuser und der neue Sternenplatz, standen im Mittelpunkt inklusive Schössli, sogar die gesamte untere Steingasse war beliebter Festort.

Führungen durch die Steingasse sehr gut besucht

Die Steingasse ist nicht nur die älteste Strasse von Wohlen. Sie war früher, vor rund 200 Jahren, sogar Hauptverkehrsachse zwischen Bern und Zürich und von Villmergen über

Wohlen nach Bremgarten. Dies verdeutlichen die beiden Lokalhistoriker Heini Stäger und Daniel Güntert, die je zwei Führungen anboten: «General Fischers Quartier» und «Ein Hauch von Habsburger Glorie». Alle vier Rundgänge waren bestens besucht.

«Die Steingasse war früher wie ein Dorf im Dorf. Hier hatte es alles», betonte Güntert. Von der Metzgerei über die Bäckerei bis hin zur Schmitte. Oder eben auch Restaurants, den «Sternen» und beispielsweise bei der heutigen ibw den «Krebs». Zu diesem Thema wussten beide Lokalhistoriker viel zu erzählen. Der «Sternen» wurde erst 1829 zur «Taverne der drei Sterne». Die Vorgänger des «Sternen» waren die Weinstuben am Rebberg. 1780 gab es in Wohlen 81 solche Weinstuben. Jeder, der im

Weinanbau tätig war, durfte seinen Rebsaft auch in der eigenen Weinstube verkaufen. «Diese Weinstuben wurden dann als Brutstätte der Opposition ausgemacht.» Und verboten.

Politik wurde dagegen im Emanuel-Isler-Haus und im «Sternen» gemacht. Im Emanuel-Isler-Haus war Wohlen's erstes Gemeinderatszimmer untergebracht. Und im «Sternen» hat General Fischer, der «Schwanen»-Wirt aus Merenschwand, beim Freiämter Sturm sein Quartier aufgeschlagen. «Das war das Pentagon des Freiämter», so Güntert.

Konzept ist neu für Wohlen

Emanuel-Isler-Haus und «Sternen» bilden den Eingang zur Steingasse und zum «Festival der Sinne». Das Festivalzentrum war der neue Ster-

nenplatz – gleich vor dem ältesten Steinhaus von Wohlen namens Schössli. Vom Festivalzentrum aus konnten Jung und Alt, Gross und

«Das könnte andere Veranstalter motivieren»

Fabian Furter, Präsident Verein Schössli

Klein auf Entdeckungstour gehen. Die Zaubershow fiel zwar aus (der Zauberer war krank), aber trotzdem war das Angebot vielfältig. Eine Wissensshow und ein musikalisches Wasserspiel beim «Rote Huus» der ibw. Kutschenfahrt und Spiele. Ein Quiz, Basteln für Kinder, Kindergeschichten auf dem Heustock und im Sternensaal. Der Sternenplatz selber

war Treffpunkt und Festort zugleich. Während der Nachmittag den historisch Interessierten und den Kindern reserviert war, wurde mit dem Abendprogramm viel Kultur geboten (siehe separaten Artikel).

Der Anlass ist absolut gelungen. Wohlen war auf den Beinen. Das Konzept mit dem zentralen Festplatz und dem Bespielen der historischen Gebäulichkeiten rundherum ist für Wohlen neu. Liebäugeln die Organisatoren allenfalls mit einer ähnlichen Wiederholung? Das Kernteam wird sich nach den Herbstferien treffen, «und dann werden wir sicher auch diese Frage beraten».

Gut geeignet für solche Anlässe – und viele andere auch

Das «Festival der Sinne» war dem Schössli, das bereits im vergangenen Februar eröffnet wurde, und der Einweihung des Sternenplatzes gewidmet. Mit dem Sternenplatz hat das Schössli nun auch eine einladende Umgebung erhalten. Und er kann auch als Festplatz gut bespielt werden – wenn er denn der Öffentlichkeit tatsächlich zugänglich sein wird. «Das Festival hat gezeigt, dass sich die terrassierte Platzanlage sehr gut für Anlässe dieser Art eignet», erklärt Furter.

Die Erlaubnis für die Sperrung des Sternenplatzes inklusive Steingasse in diesem Abschnitt habe man «schnell und unkompliziert erhalten». Furter hofft nun, dass der Sternenplatz als Parkfläche weniger attraktiv aus, sagt er noch mit der Hoffnung, dass das «Festival der Sinne» auch «andere Veranstalter motiviert».



Sie haben ihren Anteil geleistet: Schössli-Präsident Fabian Furter und Ruedi Donat, der als Ortsbürger-Vorsteher dem Sternenplatz-Kredit grünes Licht geben konnte.



Der neue Sternenplatz wurde zur Freiluft-Bühne: Diverse Spiele durften die Kinder bei Sonnenschein und unter freiem Himmel geniessen.



Die Geschichtenerzählerinnen waren als hübsche Schlossdamen unterwegs.



Kein Raum zu klein, um Konzertsaal zu sein: Mr. Marble spielte in der Kellerbar der Praxis Schmidli.



Die ibw sorgte mit ihrem farbenprächtigen Wasserspiel für Open-Air-Spektakel.

Kulturhäppchen à discrétion

Auch das Abendprogramm des «Festivals der Sinne» zog viel Publikum an

Wer alles erleben wollte, was das Programm zu bieten hatte, der musste sich ganz schön beeilen. Und musste «Punkt&Halbi» an einem neuen Ort aufschlagen. Besser war es, auch mal etwas auszulassen und die besondere Atmosphäre auf dem Sternenplatz zu geniessen.

Chregi Hansen

Manchmal hat es eben auch Vorteile, als Journalist unterwegs zu sein. Der Besuch des Theaters «Jetzt spricht der General» von Jörg Meier und Hans Jörg Gygli, er wäre sonst wohl unmöglich gewesen. Siebenmal spielten die beiden Wohler im viel zu kleinen Stübli des «Sternen», siebenmal bildeten sich lange Schlangen vor dem Eingang, musste die Mehrheit trotzdem draussen bleiben. Dem Vertreter der Zeitung wurde nach dem dritten vergeblichen Anlauf schliesslich ein Platz reserviert.

Der Besuch, er hat sich gelohnt. Hans Jörg Gygli spielte den General Fischer perfekt. Der Wirt des Merenschwander «Schwanen» war im Dezember 1830 unverhofft zum Anführer des Freiämter Sturms geworden.



Zum ersten Mal in Wohlen: Slam-Poetin Lisa Brunner.



Sie sind erst zwischen 16 und 20 Jahre alt, wissen aber als Musiker schon zu überzeugen: «Macaloosa» heizte im Sternensaal ein.

Bilder: Chregi Hansen / Daniel Marti

In einem kurzen Interview mit einem Journalisten berichtet er, sozusagen am Vorabend des Marsches, über die Hintergründe des Aufstands. Mit ihrer Mischung aus geschichtlicher Erzählung und komödiantischen Einschüben begeistern die beiden die wenigen Zuschauer, die es ins Stübli geschafft haben. Und sorgen für einen der Höhepunkte des Festivals.

Intimer Rahmen

15 Minuten dauerte das Theater, 15 Minuten war die Vorgabe, welche alle Künstler erhielten, welche in diesem Rahmen auftraten. Dafür hatten sie bis zu sieben Auftritte. «Das ist schon etwas speziell», erzählt Lisa Brunner. «Aber es ist auch spannend, jedes Mal wieder vor einem anderen Publikum zu stehen.» Sie gab im Dachgeschoss der Zahnarztpraxis Schmidli eine kurzweilige Einführung in den Poetry Slam. Auch hier war es eng und gab es nur wenig freie Sitzplätze, der intime Rahmen behagte der Künstlerin aber. «Ich

trete erstmals in Wohlen auf», sagte Brunner, «aber ich hoffe, es ist nicht das letzte Mal.» Und dieser Hoffnung schlossen sich viele Zuschauer an.

Nicht nur unter dem Dach der Bruggisser-Villa gab es Kulturhäppchen zu geniessen, auch drei Stockwerke weiter unten in der Kellerbar konnte man eine Entdeckung machen. Hier spielte Jonas Stadelmann alias Mr. Marble auf einer alten Orgel moderne Musik, unter anderem Songs von den «Stooges», aber auch Eigenkompositionen. «Die Orgel stammt von meiner Grossmutter. Ich wollte sie nicht entsorgen und habe einfach ausprobiert, was sich damit machen lässt», berichtet er. Die Kombination von Vergangenheit und Moderne, sie ist dabei durchaus geglückt.

Alt und modern, wunderbar vereint

Musiziert wurde auch an anderen Orten. Etwa im «Sternen», in welchem das Folkensemble der Wohler Musiklehrer Weltmusik spielte. Oder im be-

nachbarten Sternensaal, wo die sehr jungen Mitglieder der Formation «Macaloosa» mit ihrem funkigen Jazz dem Publikum einheizten. Und froh waren, dass sie sich beim letzten Setting nicht mehr an die Vorgabe der Viertelstunde halten mussten und eine Zugabe nach der anderen spielten. «Für uns war klar, dass wir bei diesem Festival dabei sind. Der Aufwand ist zwar gross, aber wir haben Freude», sagte Eva Keller, die Präsidentin des Sternensaals.

Ganz modern präsentierte sich hingegen das Schössli. Im Inneren gab es eine spannende Performance zu sehen, draussen hingegen wurde auf das alte Mauerwerk das Video mit dem neuen Song von Tonki MC gebeamt. Der rappende Wohler Lehrer

hat dem Schössli ein musikalisches Denkmal errichtet. Auf grosses Interesse stiess auch das farbenprächtige musikalische Wasserspiel beim «Rote Hus» der ibw. Während im Gebäude selber nicht nur eine Bar, sondern auch gepflegter Jazz lockte.

Wer alles sehen und hören wollte, der hatte an diesem Abend einiges zu tun. Besser war es, sich ein paar Häppchen auszusuchen. Und zwischendurch auf dem neu gestalteten Sternenplatz einfach die Stimmung zu geniessen. Die war den ganzen Abend sehr gut, den wenigen Regentropfen zum Trotz. Der Sternenplatz mit den historischen Gebäuden rundherum, er hat das Potenzial zum Dorfplatz. Und zum Ort der Kultur sowieso.



Verantwortlich für musikalische Farbtupfer am Nachmittag: Die Kinder- und Jugendchöre der Regionalen Musikschule Wohlen.



Raphael Oldani sorgte mit seiner Wissenschafts-Show Knallegra für Action.